

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gemäss Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Nr. 128

Dienstag, den 4. Juni 1929

102. Jahrgang

Die Streitfrage der belgischen Markforderung

Ein entgegenkommendes Angebot der Reichsregierung

Brief Schachts an Owen Young.

II. Paris, 4. Juni. In der belgischen Markfrage hat der Vorsitzende der deutschen Gruppe, Dr. Schacht, an den Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses Owen Young folgenden Brief gerichtet:

Sehr verehrter Herr Vorsitzender! In Ergänzung der Unterhaltung, die ich am letzten Samstag mit Ihnen in der belgischen Markfrage gehabt habe, beschreibe ich Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Unverzüglich ein pactum de contrahendo mit der belgischen Regierung (sei es durch Notenwechsel, sei es durch ein gemeinsames Protokoll) abzuschließen, wodurch die beiden Regierungen sich verpflichten, Verhandlungen auf einer neuen Basis aufzunehmen mit dem Ziel einer endgültigen Regelung der Markfrage.

2. Diese Verhandlungen alsbald aufzunehmen und darüber übereinzukommen, daß diese Verhandlungen abgeschlossen werden sollten, bevor der neue Reparationsplan von den Regierungen in Kraft gesetzt wird.

3. Die deutsche Regierung hat Herrn Ministerialdirektor Ritter zu ihrem Sonderbevollmächtigten für diese Frage ernannt. Er ist bereit, die Verhandlungen alsbald zu eröffnen. Der wesentliche Inhalt der vorstehenden Punkte ist dem belgischen Gesandten in Berlin mitgeteilt worden, dessen Antwort von der deutschen Regierung erwartet wird. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag in dem Geiste des Entgegenkommens und mit dem festen Willen gemacht, dieses Hindernis für die normale Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu entfernen. Ich hoffe, daß diese Feststellungen alle Mißverständnisse beseitigen werden, die hinsichtlich der Stellung der deutschen Regierung in der belgischen Markfrage bestehen. Im Hinblick auf diese zur Zeit bestehenden Mißverständnisse wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den übrigen Mitgliedern des

Ausschusses von der Stellungnahme der deutschen Regierung, die ich Ihnen hierin dargelegt habe, Mitteilung machen würden.

In maßgebenden englischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Belgien in der Markforderung schließlich seine Unterschrift unter den Young-Plan nicht verweigern wird, da sowohl die britische, wie auch die amerikanische Delegation im Fall einer wirklichen Gefährdung des Pariser Ergebnisses den deutschen Standpunkt unterstützen würden, wonach diese Frage besonders geregelt werden muß. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die beteiligten Regierungen zu einer späteren Zeit das Pariser Abkommen zu ratifizieren haben und daß in der Zwischenzeit sich sehr wohl eine Gelegenheit für einen direkten Ausgleich zwischen Deutschland und Belgien bieten sollte, so daß bis zum Zeitpunkt der Ratifikation auch diese Frage geregelt werden könnte.

Besprechungen über die Räumungsfrage in Madrid?

Dr. Stresemann reist nach Madrid.

II. Berlin, 4. Juni. Durch die Tatsache, daß der bisherige englische Außenminister Sir Austen Chamberlain nicht nach Madrid fahren wird, wird an den Dispositionen des Reichsaussenministers nichts geändert. Dr. Stresemann wird morgen nach Madrid abreisen. In Paris wird in eingeweihten Kreisen vertraulich versichert, daß Stresemann und Briand in Madrid die Frage der Rheinlandräumung besprechen werden. Das französische Kabinett soll am letzten Montag diese Angelegenheit, wie alle Fragen, die sich aus der Kriegsschadigungsregelung ergeben, beraten haben. Amtliche französische Kreise sollen auf dem Standpunkt stehen, daß Frankreich sich Zeit nehmen solle mit der Entscheidung dieser Fragen, gleichzeitig aber Deutschland wissen lassen solle, daß es grundsätzlich zu einer vorzeitigen Rheinlandräumung bereit sei.

Wiederzusammentritt des Reichstages

Eine Besprechung des Pariser Konferenzergebnisses wird abgelehnt

Fortsetzung der Haushaltsberatungen.

Berlin, 4. Juni. Die erste Reichstagsitzung nach den Pfingstferien sollte mit einem sehr lebhaften Vorpiel ein. Die Deutschnationalen forderten die Regierung, die während dieser Geschäftsordnungsdebatte unsichtbar blieb, auf, sich zu den Pariser Verhandlungen zu äußern. Einen dahingehenden Antrag seiner Fraktion begründete Graf Westarp vornehmlich mit dem Hinweis auf die Verbindungen, die der Außenminister womöglich bei seinem Aufenthalt in Madrid eingehen könnte und die zur Folge haben würden, daß der Reichstag sich vor vollendete Tatsachen gestellt sähe. Reichstagspräsident Lohse hielt den Deutschnationalen die Erklärungen entgegen, die von der Regierung im Ältestenrat abgegeben worden sind. Darin wird eine Reparationsdebatte im Augenblick, da die Dinge noch immer in der Schwebe sind, als unmöglich bezeichnet. Stresemann will aber heute im Auswärtigen Ausschuss, soweit es geht, Auskunft erteilen. Mit dieser Ansicht wollten sich die Deutschnationalen indes nicht zufrieden geben. Herr Ambeiner-Wildau unternahm einen zweiten Vorstoß, auf den ihm der Sozialdemokrat Breitscheid erwiderte. Breitscheid hielt eine Ansprache über Paris vor allem um deswillen nicht für angängig, weil durch sie die Unabhängigkeit der Sachverständigen gefährdet würde. Der deutschnationale Antrag wurde dann ebenso wie die nationalsozialistische Forderung nach Herbeiführung des Reichsfanzlers mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kommunisten, die die unverzügliche Besprechung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes und verschiedener kommunistischer Blätter verlangten, wurden vom Präsidenten bis zur Besprechung des Innenetat's vertrieben, die noch in der laufenden Woche erfolgen soll.

Nach diesem Vorpiel stürzte man sich mit frischen Kräften in die Haushaltsdebatte. Eine stattliche Rednerreihe marschierte auf, um im Rahmen des Ernährungsetats für die Not der Landwirtschaft zu zeugen. Reichsernährungsminister Dietrich, der heute zu der Bukarester Agrarkonferenz fährt, beteiligte sich an der eigentlichen Debatte nicht, sondern gab nur einen kurzen Kommentar zu den jüngsten Beschlüssen des Reichskabinetts. Ein Teil des landwirtschaftlichen Programms wird danach noch vor der Sommerpause, ein zweiter, der mit dem wirtschaftlichen Ergebnis der Pariser Konferenz zusammenhängt, im Herbst erledigt werden.

Der Etat wurde in der Fassung der Ausschlußbeschlüsse angenommen. Annahme fanden auch die Ausschlußschließungen, darunter eine Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, der Rot der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Grenzgebieten im Osten und Westen besondere Beachtung zu schenken.

Der Ältestenrat des Reichstages legte gestern mittag den Arbeitsplan für die nächste Zeit vor. Vor Beendigung des kommunistischen Parteitag's, der die ganze nächste Woche andauert, sollen die Vollschüsse nicht ausgeführt, wichtige Abstimmungen aber auf bestimmte Stunden festgelegt werden. Die Mehrheit des Ältestenrats sprach sich dagegen aus, sich jetzt schon über die Pariser Kriegsschadigungsverhandlungen auszusprechen. Sie will vielmehr über diese Fragen, sowie über das Arbeitslosenversicherungssystem und die landwirtschaftlichen Fragen in einer Sondertagung im Herbst beraten. Die Haushaltsberatungen und damit diese Session soll möglichst Ende Juni schließen, so daß dann die Sommerpause eintreten könnte.

Bombenanschlag auf das oldenburgische Landesfinanzamt

II. Oldenburg, 4. Juni. In der Nacht zum Montag wurde auf die Gebäude des Landesfinanzamtes und der Landesfinanzkasse in der Gegend des Marktplatzes ein Sprengstoffattentat verübt. Die Explosion erfolgte morgens gegen 2.50 Uhr. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fenster, die nach der Seite der Lambertikirche auf dem Marktplatz liegen sowie die Fenster der Landesparlasse vollständig zertrümmert. Auch die Fenster der Lambertikirche sind zum Teil eingedrückt worden und eine Kirchentür wurde aufgerissen. Die Sprengladung ist wahrscheinlich in die Ecke zwischen Landesfinanzkasse und Landesfinanzamt gelegt worden. In der Finanzkasse sind durch den Luftdruck sämtliche Türen eingedrückt worden. Beschädigungen der Gebäude liegen nur an der Stelle vor, wo die Sprengladung angebracht war. Die Explosion war weit über das Stadtgebiet von Oldenburg zu hören. Die Kriminalpolizei, der Generalstaatsanwalt und Oberstaatsanwalt sowie der Untersuchungsrichter waren bald am Tatort. Bis jetzt ist von dem Täter noch nichts bekannt. Es handelt sich bei der gelegten Sprengladung um eine Zeitladung, vor deren Explosion sich der Täter also in Sicherheit bringen konnte.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat durch Dr. Schacht den Pariser Sachverständigen ein entgegenkommendes Angebot zu einer Sonderbehandlung der belgischen Markfrage überreichen lassen.

Das Kabinett Baldwin hat gestern seinen Rücktritt beschlossen. Infolgedessen wird Chamberlain nicht zur Ratstagung nach Madrid fahren.

Nach Pariser Informationen wird Dr. Stresemann in Madrid mit Briand Besprechungen über die Räumungsfrage haben.

Der Reichstag verabschiedete gestern in zweiter Lesung den Ernährungs-Etat. Eine Ansprache über die Pariser Verhandlungen wurde abgelehnt.

Auf das Landesfinanzamt Oldenburg wurde ein Bombenanschlag verübt, der großen Sachschaden anrichtete.

Ein schlesischer Militärtransportzug verunglückte gestern auf dem schlesischen Bahnhof Rausnig. 4 Reichswehrsoldaten wurden getötet.

Vor dem Rücktritt des Kabinetts Baldwin

II. London, 4. Juni. Das konservative Kabinett trat am Montag zu einer etwa einstündigen Besprechung unter dem Vorsitz Baldwins zusammen. Das Kabinett beschloß, seinen Sturz im Unterhaus nicht abzuwarten und zurückzutreten. Ministerpräsident Baldwin wird wahrscheinlich bereits heute nach Windsor fahren, um dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Für diesen Fall wird eine amtliche Ankündigung für Mittwoch erwartet.

Chamberlain fährt nicht nach Madrid.

Infolge des Rücktritts des Kabinetts Baldwin wird Sir Austen Chamberlain an der Madrider Tagung des Völkerbundsrats nicht mehr teilnehmen.

Amerikanischer Versuch zur Einstellung des amerikanischen englischen Beiräts

II. Newyork, 4. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, werde Dawes, sobald er den Londoner Botschafterposten angetreten habe, einen Versuch zur Einstellung des amerikanisch-englischen Beiräts einzuleiten. Präsident Hoover arbeite auf einen neuen für beide Nationen annehmbaren Maßstab für die Rüstungsbeschränkung hin.

Neue Verhandlungen im Reichsbahn-Lohnstreit

II. Berlin, 4. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahn haben die beteiligten Gewerkschaften die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts vom 24. Mai 1929 beantragt. Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien zu Verhandlungen über den Antrag auf Mittwoch, den 5. Juni d. J., vormittags halb 10 Uhr eingeladen.

Ein schlesischer Militärzug in Sachsen verunglückt

4 Reichswehrsoldaten getötet.

II. Dresden, 4. Juni. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ist ein von Schlesien nach Königsbrück bestimmter Güterzug auf dem Bahnhof Rausnig nachmittags 17.15 Uhr mit Reichswehrmannschaften und Pferden entgleist und umgestürzt. Bei dem Unfall wurden vier Reichswehrsoldaten getötet und zwei leicht verletzt. Die Leichtverletzten wurden nach dem Garnisonlazarett in Königsbrück gebracht.

Zu dem Eisenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Truppen waren am Montag früh halb 6 Uhr von Breslau abgefahren, um an Übungen des Regimentsverbands auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück teilzunehmen. Kurz hinter dem Haltehäuschen des Bahnhof's Rausnig entgleiste ein Wagen und stürzte bald darauf um. Der vorhergehende Wagen wurde mit der Hinterachse aus den Schienen gehoben, wodurch die Kuppelung zerriß. Die Lokomotive fuhr mit dem ersten Drittel des Zuges, der im ganzen 57 Wagen umfaßte, weiter, während der entgleiste und umgestürzte Wagen von den hinter ihm fahrenden Wagen etwa 80 Meter weiter mitgeschoben wurde. Die Verunglückten hatten bereits die Pferde gefaltet und die Stahlhelme aufgesetzt. Sie wurden durch die offene Wagentür hinausgeworfen, kamen unter die Wagenwände zu liegen und wurden völlig jermalmt. Die Körper waren kaum wiederzuerkennen. Insgesamt waren 220 Mann und 250 Pferde in dem Unglückszug. Von den Pferden wurde nur eines verletzt.

Roble und, Eisenzen, graphischen (größeren (Krislinien) itung der die Bez- (Industrie, ende Ent- und dem dem Wage- Anfängen enen Un- schen, son- gnisse der n Namen ttemberg's Wirtschaft, Weltkrieg's Anspruch wichtiges gelten.

id nen e chen

ett

en

freier

ertige tstücke

Calw

ne

nd Kosten ufen. e Gesch.-St.

and aldkreis

hen

7 Uhr statt d im Württ. 23. Febr. er- Mittwoch, Herrenberg gungen sein. Walther.

st arm!

enssenschaft

Lieben- Mk. 2.50

Der Sinn der Pariser Einigung

Vier Monate hat in Paris die Konferenz der Sachverständigen gelagt bis man nach vielen Kämpfen zu einer Einigung in der Zahlenfrage und den deutschen Vorbehalten gekommen ist. Nach den gewaltigen Opfern Deutschlands in der Zahlenfrage hat man auch auf dem Gebiet der Vorbehalte alle wesentlichen deutschen Wünsche erfüllt. Als deren wichtigster darf die jetzt zugestandene Forderung nach einem Ausbringungsbeschuss für einen sehr großen Teil der Jahreszahlungen gelten. Dieses Moratorium kann unter bestimmten Bedingungen, für die Hälfte des geschätzten Teiles, eintreten, wenn der Transferschutz ein Jahr in Kraft gewesen ist. Damit ist eine entscheidend wichtige Klausel gegen die Gefahr geschaffen, daß Deutschland, falls seine wirtschaftliche Entwicklung hinter den Erwartungen zurückbleibt, die der Annahme des Youngplans zugrunde lagen, unter der Last der Reparationen zusammenbrechen könnte. So bedauerlich und ernst die Tatsache ist, daß Deutschland nach der Annahme dieses Planes nun für 37 Jahre durch schwere, nur im Falle amerikanischer Schuldenmachlässe revidierbare Zahlungsverpflichtungen belastet sein wird, so bringt diese Regelung doch ein nicht zu unterschätzendes Postivum mit sich: die gewaltige wirtschaftliche und politische Unsicherheit, die das ungelöste Reparationsproblem in das Dasein des deutschen Volkes trug, wird beseitigt. Zunächst schwindet die Unklarheit über die deutschen Zahlungsverpflichtungen. Wir wissen, woran wir sind, wieviel und wie lange wir zu tragen haben, — während der Dawesplan nur die Höhe der Annuitäten und auch die wegen des Wohlstandsindex nicht einmal genau, dagegen nicht die Zahl der Annuitäten bestimmt hatte. Wir kennen unsere Verpflichtungen und können uns, so furchtbar drückend sie auch sind, darauf einstellen, wir können endlich, wenn auch in noch ferner Zukunft den Augenblick absehen, da wir der Last ledig sein werden. Und wir können weiter darauf hoffen, daß der wirtschaftlichen Klarheit in Bälde auch die Klärung der politischen Verhältnisse folgen werde. Daß alles, was die deutsche Freiheit und Selbstbestimmung heute noch einengt, fallen werde: die Pfänder, die Kontrollenrichtungen, und vor allem die Besetzung deutschen Gebiets. Es ist eine schwere, ungerechte Last, die Deutschland freiwillig zu übernehmen sich notgedrungen ansieht. Aber es wird sie tragen unter eigener Verantwortung, mit dem zielbewußten Willen, sie durch gesteigerte Arbeit, durch gesteigerte Produktivität seiner Wirtschaft, durch sparsame Haushaltsführung sich selber leicht zu gestalten, als dies möglich ist.

Die Revisionsklausel

U. Paris, 3. Juni. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß die sogenannte Revisionsklausel einer der wichtigsten Vorbehalte der deutschen Sachverständigen war. Für die Revisionsklausel war bereits zu einem früheren Zeitpunkt eine Einigung erzielt worden, und zwar in folgender Form: Falls Deutschland die Durchführung des in Paris zwischen den Sachverständigen getroffenen Abkommens auf die Dauer für untragbar hält, kann es eine Revision beantragen. Zu diesem Zweck hat sich Deutschland an den „Advisory Board“ (der wohl am besten mit Aufsichtsrat zu übersehen wäre) zu wenden, der seinerseits die Leistungsfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen hat. Der Aufsichtsrat der Tributbank berichtet dann seinerseits an die Regierungen, die zu beschließen haben, ob eine Revision des genannten Abkommens, d. h. eine Abänderung der in Paris getroffenen Bestimmungen, was die Zahlung der Jahresraten oder was einzelne Bestimmungen des Youngabkommens betrifft, zu erfolgen hat.

Die Ausbringungsklausel dagegen kann in Kraft treten, wenn Deutschland dies nach einem vorher gegebenen einjährigen Transferrmoratorium für notwendig hält. Das Ausbringungsbeschussmoratorium kann ein Jahr dauern und sich auf die Hälfte oder mehr des zu zahlenden Betrages erstrecken, jedoch muß bei einem größeren Betrag als die Hälfte die Zustimmung des Aufsichtsrates der Tributbank eingeholt werden.

Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(40. Fortsetzung.)

Schweigend erhebt sich der Mönch und wendet sich zur Türe. Der Venezianer aber springt lachend auf und dem Doktor mitten hinein in das Herz, so daß dieser im Schlaf vor Schmerz aufzuckt und seine Glieder unter der seidenen Decke zittern.

So sind die Nächte des Doktors Ulpianus und geht die eine dahin wie die andere; ist keine unter ihnen, in der er Ruhe findet. Am Morgen brennen ihm die Augen; in den Ohren summt und dröhrt es und der Kopf ist ihm, als wenn er zerspringen möchte. Schnell streift er seine Gewänder über und hastet die Stiege hinunter, um Menschen zu sehen. Er betet nicht mehr, den Glauben nicht und nicht das Vaterunser und auch nicht den Senzser zu Jesus Christus und die gute Meinung. Er kann nicht mehr beten, nicht am Morgen und nicht am Tage und nicht, wenn es Schlafenszeit wird. Wohl formen sich ihm oft die Lippen zum Gebet und seine Hände falten sich. Doch dann sieht er den Venezianer vor sich und hört sein heftiges, trübseliges Lachen. Und die gefalteten Hände lösen sich. Dann preßt er die Lippen fest aufeinander, um die klappernden Zähne zu bändigen. Nur Menschen, Menschen muß er sehen, nicht allein auf der Kammer bleiben, in der ihn die beiden besuchen, der Schwarze und der Weiße.

Doch wenn er hinunter ins Gastzimmer tritt, sieht er nicht den Bärenwirt und nicht die dicke Imma, die ihm die dampfende Morgensuppe hinstellt. Und wenn er auf die Gasse kommt, wo die Menschen ihn grüßen und nach seinem Wohlbefinden fragen, erwidert er ihre

Reichsbahn und Reparationsregelung

U. Berlin, 3. Juni. Eine Gegenüberstellung der in Paris getroffenen Regelung über die Frage der deutschen Reichsbahn mit der bisher in Kraft gewesenen ergibt, daß von einer nennenswerten Entlastung der Reichsbahn nicht die Rede sein kann. Die deutsche Reichsbahngesellschaft hatte bekanntlich bisher von den elf Milliarden Obligationen fünf vom Hundert an Zinsen und 1 vom Hundert Tilgung aufzubringen, d. h. insgesamt 600 Millionen Mark. Außerdem war das Reich verpflichtet, von den Verkehrssteuern, die aus dem Personen- und Güterverkehr erhoben waren, jährlich 200 Millionen Mark an den Reparationsagenten abzuführen, so daß die deutsche Reichsbahngesellschaft insgesamt 800 Millionen an Reparationslasten aufbrachte. Wenn nun jetzt die Kontrolle über die Reichsbahn abgeschafft werden soll, so ist damit natürlich nicht beabsichtigt, daß die Reichsbahn nicht weiter an der Aufbringung der Reparationslasten beteiligt wird. Im Gegenteil, in der neuen Regelung ist ausdrücklich festgelegt, daß nach einem besonderen Abkommen zwischen Reich und Reichsbahn dem Reich 645 Millionen zufließen sollen. Die Verkehrssteuern, die die Reichsbahn bisher zahlte, sind durch in keiner Weise getroffen, sondern bleiben nach wie vor bestehen und müssen an das Reich auch weiterhin abgeliefert werden.

Es ergibt sich also nach Inkrafttreten des Young-Planes für die Reichsbahn eine Entlastung von sage und schreibe 15 Millionen Mark, eine Summe, die in keinem Verhältnis zum Umfang des Unternehmens steht und sich praktisch überhaupt nicht auswirken kann, wie ja auch Einnahmedifferenzen, hervorgerufen durch Verkehrsrückgang oder in der Feriengzeit durch Verkehrszunahme in etwa gleicher Höhe praktisch nicht in Erscheinung treten. Auf der anderen Seite aber ist zu erhoffen, daß bei der Neuregelung der Reichsbahn die Kapitalaufnahme erleichtert wird, da die erstfällige Reparationshypothek in Fortfall kommt.

Die deutsche Zahlungsbilanz

U. Berlin, 3. Juni. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Zahlen über die deutsche Zahlungsbilanz 1928, also jene Uebersicht, die die Verluste unserer Volkswirtschaft erkennen läßt. Die laufenden Posten ergeben einen Passivsaldo von mehreren Milliarden Mark, er wird gebildet durch die Passivität der Handelsbilanz, durch die Reparationsleistungen, durch den Ueberschuß des passiven Zinssaldos über den aktiven Dienstleistungs-Saldo.

Gedeckt wird er durch Kapitaleinfuhr. In der Art der Deckung besteht ein Unterschied. 1927 haben die Notenbanken durch Devisenabstoßung 10 Proz. des Salbos von 4,8 Milliarden Mark gedeckt, während 35 Proz. durch langfristige Kapitalbewegung, 40 Proz. durch nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegung ausgeglichen wurden. 1928 hat die starke Goldeneinfuhr der Notenbanken den Passivsaldo der laufenden Posten von 3,7 auf 4,6 Milliarden Mark erhöht. Von der Deckung entfielen 36 Proz. auf langfristige, 34 Proz. auf nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegung. Im Warenhandel beträgt die Passivität 1928 nur noch 1,3 Milliarden gegenüber 3 Milliarden im Jahre 1927.

Die Ausfuhr ist gestiegen. Die Einfuhr ist zurückgegangen. Die Dienstleistungen bringen einen Aktivposten von 300 Millionen. Wahrscheinlich sind die Einnahmen aus der Schifffahrt im Saldo etwas zurückgegangen; dagegen sind die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gestiegen.

Die Zinsbelastung hat zugenommen, die Passiv-Zinsen dürften eine Milliarde überschritten haben. Die Reparationszahlungen sind gestiegen, da im Jahr 1928 das erste Rorrjahr des Dawesplans begonnen hat.

Bei einer Betrachtung der Kapitalbewegung des Jahres 1928 fällt die Doppelseitigkeit der Verflechtung auf. Einer Kapitaleinfuhr von 5,7 Milliarden steht eine Kapitalausfuhr von 2 Milliarden gegenüber. Sie ist bedingt erstens durch die Goldankäufe der Reichsbank, zweitens durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken aus Ausland und drittens durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen.

Grüße und redet mit ihnen; aber er weiß es nicht. Ein Schlafwandler, ein Mondsuchtiger ist er am hellen Tage, und es währt geraume Weile, bis er seine Sinne beisammen hat. Doch auch dann noch dienen sie ihm schlecht und geben ihm keinen Bericht von dem, was um ihn her sich begibt in der Stadt.

Von der gewaltigen Bewegung, die sich aller Bürger bemächtigt hat und die noch immer ansteigt, sieht und hört er nichts. Und doch ist nicht schwer zu sehen, daß etwas vorgeht im Staate Rothenburg. Trotz der Kälte und der schneidenden Winde, die an den Mänteln zerren und an den hohen spitzen Hüten ihren Mutwillen üben, stehen die Bürger in Gruppen beisammen auf der Gasse und beratschlagen, was sie tun sollen. Von Wien ist noch keine Antwort gekommen. Die Anführer gehen zwischen den einzelnen Gruppen und Grüppchen umher, heben und schüren den Brand und versuchen, auch dem Dümmlsten klarzumachen, daß endlich etwas geschehen muß und daß es nicht so weitergehen darf. Aber niemand weiß, was geschehen soll, denn jeder hat andere Pläne; immer wieder wechseln die Anführer. Und mit ihnen wechseln die Pläne, die sie bringen und die sie vertreten.

Ein furchtbares Mittel hat der hohe Rat gefunden, um der drohenden Gefahr zu begegnen. Längst hat er erfahren, was wider ihn im Werte ist. Er kennt das Schriftstück, das nach Wien abgegangen ist, und kennt die Namen, die es unterzeichnet haben. Durch geheime Freunde und Gesellen ist ihm alles bekannt geworden. Nächstens, wenn die braven Bürger schlafen, werden die Unbotmäßigen, so ihr Stigma gegeben haben, durch den Bützel auf das Rathaus geholt, wo die Senatoren sie erwarten. Einzel, jeder allein und so, daß keiner vom andern weiß, kommen sie: der Böhmer, der Ochs, die Widenweiser und die Vorsteher der Zünfte. Bitternd

Das Bettmotiv der ganzen Entwicklung ist die deutsche Kapitalknappheit. Sie führt zunächst zur Aufnahme von Auslandsanleihen (seit 1925 jährlich 1300 Mill. Mark) und zur Nachfrage des Auslandes nach anderen langfristigen Anlagen in Deutschland, d. h. zum Erwerb inländischer Papiere durch Ausländer. Das Statistische Reichsamt hat für diese niederdrückenden Zahlen nur das eine Trostwort: „Nur im Steigen der Ausfuhr 1928 und im Steigen des Aktivpostens aus dem Fremdenverkehr ist vielleicht schon ein Zeichen eines strukturellen Wandels zu sehen, in dessen Verlauf die Kapitalaufnahme allmählich zurücktreten dürfte“.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die neue Reichsanleihe bis zum 8. Juni.

Amlich wird gemeldet: Dem Reichsfinanzminister ist von verschiedenen Seiten die Anregung entgegengebracht worden, die Frist für die Zeichnung der Anleihe zu verlängern. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß der Ablauf der Zeichnungsfrist bis Ultimo Mai wegen der Schwierigkeiten der Ultimopositionen und mit Rücksicht auf die seit Anfang des Monats bestehende Kreditverengung bei einer großen Zahl derer, die an sich gerne die Anleihe gezeichnet hätten, die Entschließung beeinträchtigt hätte. Der Reichsfinanzminister hat dieser Anregung Folge gegeben. Die Frist für die Zeichnung auf diese Anleihe ist bis zum 8. Juni einschl. verlängert worden. Der Zahlungstermin für die erste Rate von 40 v. H. der Fälligkeit, der nach den bisherigen Bestimmungen auf den 8. Juni des Jahres festgesetzt war, ist auf den 12. Juni verlängert worden. Die übrigen Zahlungstermine sind unverändert geblieben. Jederzeitige Vollbezahlung, sowie frühere Einzahlung der Raten sind nach wie vor zulässig.

Das Preußen-Konkordat

Ueber die preussische Konkordatsfrage kann nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle folgende Darstellung gegeben werden: Die Verhandlung dreht sich in der Hauptsache um folgende Punkte: Abgrenzung der Bischofs- und Erzbischofsbezirke, Zusammensetzung der Domkapitel, Bischofswahl, Bezahlung und Ausbildung der Priester. Der Entwurf sieht folgendes vor: 1. Die Neuschaffung der Erzbistümer Breslau und Paderborn und der Bistümer Aachen, Berlin und Schneidemühl. Bedenklich ist die Bestimmung, daß die Kirche im Bismarck mit dem Staate auch noch weitere Bistümer errichten kann. Diese Fassung gibt der Kirche einseitige Rechte, denn Bismarck ist nicht Zustimmung. Außerdem ist der Landtag ausgeschaltet. 2. Bei der Zusammensetzung der Domkapitel ist das Ernennungsrecht des Staates hinfällig geworden. Das Kapitel wird teils von der Kurie, teils von den Bischöfen ernannt. Auch dies ist bedenklich. Da die alten Bestimmungen noch in Kraft sind und eine völkerrechtliche Bindung darstellen, müßte der Staat versuchen, an Stelle des Ernennungsrechtes ein Einspruchsrecht durchzusetzen. 3. Die Bischofswahl ist zur Zeit so geregelt, daß das Domkapitel der Regierung eine Kandidatenliste einreicht und dann nach deren Genehmigung Bischöfe auswählt. Die Kurie hat nur das formale Recht der Bestätigung. Nach den Bestimmungen des Entwurfs reichen Domkapitel und Bischöfe der Kurie eine Liste ein, die unter möglicher Berücksichtigung dieser Liste drei Kandidaten bestimmt, unter denen das Domkapitel wählen muß. Es werden also Papstkandidaten ernannt. Der Staat kann aus politischen Gründen Einspruch erheben. Ob eine vom Zentrum beherrschte Regierung davon jetzt Gebrauch machen wird, ist zweifelhaft. Es liegt also die Gefahr vor, daß die Kurie die Bischofswahlen ganz in ihre Hand bekommt. 4. Bei den theologischen Fakultäten hat der Bischof das Recht, die Entfernung eines mißliebigen Theologieprofessors zu verlangen. Hier liegt also ein Eingriff in die Lehrfreiheit bedenklicher Art vor. 5. In bezug auf die Vorbildung der Geistlichen werden die päpstlichen Hochschulen den deutschen Hochschulen gleichgestellt. Daraus erwächst die Gefahr, daß die Kurie namentlich die künftige höhere Geistlichkeit in Rom ausbildet und dadurch entscheidenden Einfluß auf die Gesinnung des hohen Klerus in Deutschland gewinnt. Das sind also eine Reihe Bedenken schwerster Art!

mit gekrümmten Rücken, mit klappernden Zähnen und schlotternden Knien erscheinen sie vor dem hohen Senat; doch wenn sie zur Türe hinausgehen, werfen sie den Kopf stolz in den Nacken und treten fest auf, und der Bützel macht ihnen keine Reverenz. Denn der hohe Rat hat sie nur holen lassen, um ihnen mitzuteilen, daß sie um ihrer Verdienste willen in den kleinen Rat aufgenommen seien und daß sie ein einträgliches Amt erhalten sollten. Und dann bekommen sie ihre Bestallung, beschriftet und gesiegelt, wie es rechtens ist, und sie haben nur ein kleines Dokumentum zu unterschreiben, ein ganz unscheinbares kleines Schriftstück, das mit der Bestallung an sich nichts zu tun hat, das aber doch unterschrieben werden muß, der Form und von Rechtens wegen. Alle haben unterschrieben, nur der Böhmer hat ein Weilschen gezaubert, bis er seinen Namen darunter gesetzt hat. Doch als Herr Dichtauer ihn beiseite genommen und ihm eine kleine Rede gehalten hat, in der die Worte Rebellen und Unruhestifter und Stockhaus und Schandfelsen des öfteren vorliefen, ist auch er anderen Sinnes geworden und hat die Feder genommen, die Herr Winterbach ihm bereithält.

Die Gemeinen machen grimme Gesichter und ballen die Fäuste im Saal, als sie am Rathausanschlag von der Ernennung der neuen Rathsherrn lesen. Doch die Bürgermeister und Senatoren sind guter Dinge. Ein Schriftstück, in dem die Räubersführer den getanen Schritt tief bereuen und erklären, daß sie verheßt worden seien, und daß die Regierung, so wie sie just ist, am besten sei und gar nicht besser sein könne, liegt im geheimen Archiv, und von den acht, die einst die Beschwerde unterzeichnet haben, haben sieben ihre Unterschrift unter das Schriftstück gesetzt, das als Antwort nach Wien abgehen wird, wenn, wie zu erwarten ist, von dort ein Wortumkehr eintrifft.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsfrontsoldatentag in München

München, 3. Juni. Am Sonntag fand hier in Anwesenheit der Stahlhelmführer Selbke und Düsterberg der 10. Reichsfrontsoldatentag statt. Der Bundesvorstand des „Stahlhelm“ forderte Amnestie für die politischen Gefangenen und sagte zu den Pariser Verhandlungen folgende Entschliessung: „Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, fordert vom deutschen Volke, daß es der Reichsregierung die Zustimmung zu den in Paris vorbereiteten Tributzahlungen verweigert. Der Stahlhelm hat die Pflicht, Deutschland und die Welt in letzter Stunde zu warnen: Wirtschaftlich führt der Youngplan unbedingt zur Verelendung der deutschen Massen, seelisch vernichtet der Youngplan die Grundlage christlicher Gesittung und Staatsgesinnung, weil er das deutsche Volk vor sich selbst und der Welt unehrlich macht. Er muß Deutschland zum Bolschewismus treiben. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, ruft darum zum Kampf gegen den Youngplan auf. Es ist der Kampf für das deutsche Volkstum, für die Grundlage der europäischen christlichen Kultur, es ist der Kampf für die Freiheit des Staates, der Arbeit und der deutschen Seele. — Vor den Stahlhelmführern fand ein über 5 Stunden währender Vorbeimarsch der Verbände aus dem ganzen Reich statt. Von Reichspräsident von Hindenburg ging folgendes Begrüßungstelegramm ein: „Den zum 10. Reichsfrontsoldatentag in München versammelten alten Soldatenentworte ich meinen kameradschaftlichen Gruß. Ich verbinde damit den Wunsch, daß die bedeutende Tagung von Vaterlandsliebe und Kameradschaft befeuert sei. Dieser Geist, der uns im Feld zu großen Taten befähigte, soll sich in den Rötten der Gegenwart in tätiger Mitarbeit am deutschen Wiederaufbau und im Streben nach wahrer Volksgemeinschaft bekunden. v. Hindenburg.“

Kleine politische Nachrichten

Landung eines polnischen Freiballons in Deutsch-Ober-Schlesien. Ein polnischer Freiballon landete nordwestlich von Zawadzki im Kreis Groß-Strehlitz. Die Landung erfolgte im Wald. Der Führer, ein polnischer Oberleutnant, wurde festgenommen. Die Teile des Freiballons wurden mit einem Lastkraftwagen nach der Flugwache Gleiwitz gebracht.

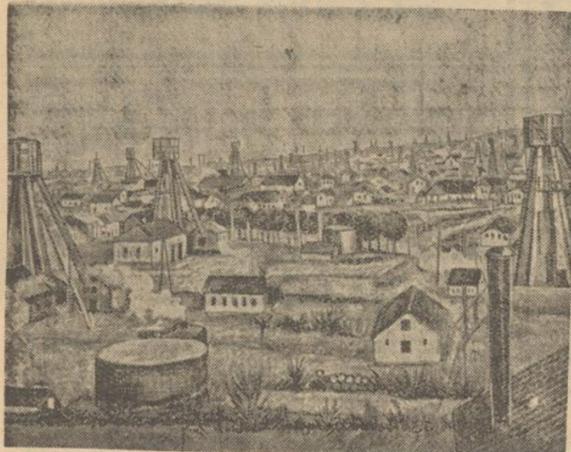
Ratifizierung der interalliierten Schuldenabkommen auf dem Verordnungswege? Da ein großer Teil des französischen Parlaments auch weiterhin geneigt ist, die schon seit 3 Jahren verzögerte Ratifizierung der interalliierten Schuldenabkommen nicht nur weiter auf die lange Bank zu schieben, sondern glatt abzulehnen, scheint Poincaré mit dem Gedanken zu spielen, die Schuldenabkommen von Washington und London unter Umgehung des Parlamentes auf dem Verordnungswege zu ratifizieren und nur die Finanz- und Auswärtigen Ausschüsse um die Ermächtigung zu ersuchen.

Aus aller Welt

Alexander von Gleichen-Rußwurm verurteilt
In Würzburg wurde das Urteil im Prozeß Gleichen-Rußwurm gefällt. Der Angeklagte Freiherr v. Gleichen-Rußwurm wurde dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs (Versicherungsbetrug) zu 10 000 Mk. Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Riesenerdölbrand in Rumänien.

Der Brand im Erdölgebiet von Moreni hat riesige Ausmaße angenommen und hält unvermindert an. In einer Höhe von 60–70 Metern züngeln die Flammen in einem Durchmesser von 2–3 Metern empor. Millionen Kubikzentimeter Gas entweichen aus der brennenden Sonde. Seit Freitag nacht machen sich im Brandgebiet schwere Erdrückungen bemerkbar, die Fensterscheiben der Häuser in einem Umkreis von einem Kilometer wurden durch den Luftdruck eingedrückt. Ein an die brennende Sonde grenzender Wald wurde von den Flammen ergriffen und steht in Brand. Es besteht alle Gefahr, daß eine zweite in der Nähe befindliche Sonde auch in Brand gerät. Man rechnet damit, daß der Brand nicht vor zwanzig Tagen gelöscht werden kann.



Der Bau eines Tunnels, 30 Meter tief und 25 Meter lang, ist begonnen worden, damit man durch diesen zu der Baukonstruktion der Sonde gelangen kann, um das Gas abzulassen.

Unter Bild zeigt das von der Brandkatastrophe heimgeführte Erdölgebiet von Moreni.

Der nächste Dzeanflug erst 1930?

Hauptmann Köhl und Fitzmaurice erklärten, daß ihr Plan, den Dzean erneut zu überfliegen, in diesem Jahr kaum mehr zur Verwirklichung kommen könne. Das Vorhaben der beiden Flieger ist keinesfalls als gescheitert anzusehen. Sie befaßen sich vielmehr auch weiterhin sehr intensiv mit der Ausarbeitung ihrer Pläne, doch wollen sie die im Auge befindlichen Versuche des Tankens in der Luft noch fortsetzen und zu einem befriedigenden Ergebnis führen, bevor sie das große Wagnis nochmals unternehmen.

Sie beabsichtigen, den neuen Flug keinesfalls wieder mit schwer belasteten Maschinen zu versuchen, sondern ihren Brennstoffvorrat unbedingt unterwegs zu ergänzen. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß der neue Transatlantikflug erst im kommenden Frühjahr stattfindet.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Juni 1929.

Persönliches

Die erste höhere Justizdienstprüfung hat Wolfgang Dreiß von Hirsau mit Erfolg abgelegt; er wurde zum Referendar bestellt.

Bezirksfest des Ev. Volksbunds und der Ev. Jungfrauenvereine.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt feierten am Sonntag Ev. Volksbund und Ev. Jungfrauenvereine des Bezirks gemeinsam ihr jährliches Waldfest auf der Georgenhöhe bei Calw. Große Scharen von Festpilgern, die Mädchen vielfach mit Blumenabzeichen geschmückt, etliche auch um einen wehenden Wimpel geschart, zogen zunächst in die Calwer Kirche zu einer Viertelstunde erster Sammlung um Gottes Wort und edle geistliche Musik. Dann ging's hinaus und empor zur lustigen Höhe, wo der Stammeimer Posaunenchor den Zug mit fröhlichen Melodien begrüßte. Eine Waldkanzel war aufgebaut und als Sitzplätze dienten frischgefallte Stämme. Ein Blick aufs Hirsauer Tal und im Blauen verschwimmende Berggänge weitete die Waldblickung zum hohen Dom. Gemeinsamer Choralgesang wechselte mit den Lied- und Gedichtvorträgen der Vereine und Darbietungen des Calwer Jugendchors. Ein Begrüßungswort des Calwer Ortsgruppenvorsitzenden des Ev. Volksbunds, Stadtpfarrer Hermann, brachte den Doppelcharakter des Festes in Zusammenhang mit den beiden Namen „Georgenhöhe“ und „Annabüchle“, dem tapferen Drachentöter Ritter Georg und der frommen Befehlerin, der hl. Anna. Die erste Hauptansprache hielt sodann Stadtpfarrer Schmid-Ehlingen über des evangelischen Volkes Sonntag. In volkstümlicher Sprache, in drastischen Bildern, in humorgewitzter, gewissenhaftender Rede zeigte er, was wir am rechten evangelischen (nicht jüdisch-gesetzlichen) Sonntag haben und wie wir uns darum wehren müssen, besonders auch die Hausfrauen und ihre gestrengen Ehemänner. „Der Sonntag der Stützpunkt der Woche, wenn er ein Tag der Gottesbegegnung war“ — darin gipfelten die Ausführungen des Redners. Man hätte ihm gerne noch länger gelauscht. Aber noch warteten eine Reihe Darbietungen der Jugend der Festteilnehmer. Nach kurzer Pause, in der sich die Menge unter das grüne Blätterdach der Annabüchle begeben hatte, ging dort, von hiesigen Schülern gespielt, das heiter-ernste Spiel vom „H. Jürgen“ in Szene, der Kampf des Ritters mit dem Drachen und die Verzeiung von Stadt, Bürgern, König und Königstochterlein von seiner blutdürstigen Herrschaft — eine feine sinnbildliche Darstellung des Kampfes um die Volkseele gegen alle dämonischen Mächte, wie ihn der Volksbund auf seine Fahne geschrieben hat. Ein Hirsauer Jungmädchenverein brachte ein sinniges Spiel von Frühling und Frühlingsblumen zur Darstellung, dazwischen erklangen Oeder und Gedichtvorträge von hoher Felsenkanzel, und ertönten die Weisen des Posaunenchors. Ein Festplatz und eine Naturbühne von unvergleichlicher Schönheit — das mag manchen erst jetzt zum Bewußtsein gekommen sein. Nach diesem unterhaltenden Zwischenakt ergriff der zweite Hauptredner, Inspektord Bauer-Rötterbach bei Nagold das Wort zu einer Ansprache über des evangelischen Volkes Werttag. Manches gutes hehrerzigenwortes Wort gab er den Hörern mit auf den Weg; eigene Erfahrung und Erlebnisse anderer gaben seinen Ausführungen über den Wert der Arbeit, über Berufstreue und Gebet als Quelle der Arbeitsfreude Anschaulichkeit und Gewicht. Inzwischen waren freilich die Schatten länger und tiefer geworden und der Abgang der Abendzüge machte zum Aufbruch. Ein kurzes Dankes- und Schlusswort von Dekan Roos, das in die Lösung des Tages vom „Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht“ ausklang, leitete über zum Schlussvers „Der ewigreiche Gott“. Damit fand der festliche Nachmittag, ein Sonntagnachmittag, wie wir ihn uns wünschen möchten, seinen frohen und dankbaren Ausklang. Möchte er vielen wieder gezeigt haben, was es ist um den Zusammenschluß derer, die mit Ernst und Treue für die Erhaltung unserer heiligsten Volksgüter eintreten!

Kammermusikabend des Wendlings-Quartetts

Hinter uns liegt wieder ein Wendling-Abend mit einer reichen Fülle erlebter Musik. Langanhaltender Beifall rief die Künstler immer wieder vor die Kampe, ein Sturm der Begeisterung, und noch nachklingend die Bewunderung für die unerhörte Kultur und die künstlerische Harmonie dieses Quartetts. Carl Wendling, Hermann Hubl, Ludwig Ratterer und Alfred Saal sind durch starke Verwandtschaft des Musikgefühls zu klingender Einheit gekommen; alle haben sie das gleiche, temperamentgeregelt, abgeklärte Spiel, welches technische Hemmungen überhaupt nicht mehr zu kennen scheint. Wenn sie, intellektuell geschärfte Geister von feinstem Stilgefühl und verinnerlichte Musiker im besten Sinne des Wortes, spielen, so geben sie außergewöhnliche Kunst. Vieles klingt wie neu entdeckt, und doch haben wir ein Klangerlebnis von überzeugender Einheit mit den Werken. Die Fülle und Größe des Ausdrucks, die Geschlossenheit und künstlerische Freiheit, die Aufhellung seelischer Hintergründe machen die Größe dieser Kunst aus. Beethoven's Streichquartett op. 59 Nr. 3 in C-Dur gab dem gestrigen Konzert den Auftakt. Das Schönheitsbeachtende, herrlich geformte Werk wurde mit kraftvollem, tief geklärtem Ausdruck und einheitlich belebter und beschwingter Ton Schönheit nachgeschaffen. Wollte man Einzelnes herausheben, etwa die organischen, nicht gebrochenen Steigerungen, die großartige Dynamik, die Zartheit in den schwebenden Melodieführungen, die Klarheit und Intensität der inneren Spannung, man würde den Gesamteindruck nur schwächen. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge stand Friedrich Smetona: Aus meinem Leben. Diese den Lebensgang des ertauhten Künstlers in tiefstän-

diger, ergreifender Weise schildrende Schöpfung zeigte das Quartett auf der vollen Höhe seiner Virtuosität. Ein klanglich glänzendes, kraftvoll bewegtes und temperamentvoll mitreißendes Zusammenspiel der Streichinstrumente führt, von rauchendem Impetus getragen, empor bis der ins Dunkel abbiegende Weg ergreifenden Schmerz fühlen und das wunderbare Licht der Ergebung leuchten läßt. Ein Höhepunkt — soweit man davon überhaupt sprechen darf — war das Largo des 3. Satzes, eine geniale Musik voll Herz und tiefsten Lebensgefühls. Joseph Haydn's Vergehenquartett beschloß das Konzert. Die Künstler spielten es überlegen, mit einer heiteren Klarheit des Gemüts. Der beglückende Reiz Haydn'scher Musik strömte aus den vier meisterlichen Sätzen und verließ dem Abend einen klanglich wie geistig fein ausgeglichenen Ausklang. Man ging mit dem Wunsche, die Wendlinge möchten uns noch viele Jahre teilhaben lassen an ihrer reifen Kunst.

Pfarrerabschied in Gehingen

Am letzten Sonntag hielt der seit vorigem Herbst in Gehingen amtierende Pfarrverweser Reusch seine Abschiedspredigt im Gehinger Gotteshaus. Die Gemeinde sieht den pflichtbewußten und freundlichen Seelsorger nur ungern scheiden, hat er es doch verstanden, in der kurzen Zeit seines Waltens alle Herzen für sich zu gewinnen. Besonders auch die Kinder und die reifere Jugend werden ihn als Freund vermissen, der sie in mancherlei Spielen auf dem Pfarrhofe unterwies und sich in vorbildlicher Weise der Konfirmanden annahm. Nachdem Pfarrverweser Reusch kürzlich sein Examen mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden hat, wird er nun die Gemeinde Gehingen verlassen, um in Gnadental b. Debringen weiterzuwirken. Zu seinem Abschied sang der Kirchenchor unter Leitung seines derzeitigen Dirigenten, Lehrer Holl, zwei Verse des Chores: „Befiehl Du Deine Wege“. Die herzlichsten Wünsche der Gemeinde begleiten den Scheidenden an seine neue Wirkensstätte. Bis zur endgültigen Neubefetzung der Gehinger Pfarrstelle werden Pfarrer Lempp von Stammheim und Stadtvikar Hermann von Calw abwechselnd den Kirchendienst versehen.

Konzert des Kirchenchors Unterreichenbach.

Am Sonntag abend veranstaltete der evangelische Kirchenchor unter Leitung von E. Seeger jr. ein Konzert in der Kirche unter Mitwirkung der Herren Th. Burkhardt, Violine, R. Burkhardt, Cello und eines Blasquartetts des Jünglingsvereins. Die Chöre „Treue“ von Götz, „Sei getroßt“ von Jul. Reib, „Bist du bei mir“ von J. S. Bach und der 103. Psalm von M. Thiede waren teilweise ziemlich schwierig; aber der Chor, der auf einer sehr beachtenswerten Höhe steht, meisterte sie verhältnismäßig leicht und gab sie in reiner und eindrucksvoller Weise wieder. Den wuchtigen Abschluß bildete der 103. Psalm mit Blasquartettbegleitung. Angenehme Abwechslung brachten das „Adagio cantabile“ aus der C-Moll Sonate von Beethoven, das „Andante“ aus dem D-Moll Trio von Mendelssohn und der „Reigen seliger Geister“ von Glück, gespielt von den Brüdern Burkhardt und auf der Orgel begleitet von dem Dirigenten. Dieser selbst, der zur Zeit an der Musikhochschule in Karlsruhe besonders auch Gesang unter Herr von Puttkammer studiert, sang noch 5 geistliche Lieder von J. S. Bach, Reuschau und Winterberger. Er verfügt über einen sehr weichen, sehr ausdrucksfähigen und außerordentlich ausgiebigen Tenor. Der Besuch des Konzertes hätte besser sein dürfen. Es ist bedauerlich und beeinträchtigt die Freude der Mitwirkenden, wenn man sieht, daß für derartig musikalisch wertvolle und das Innere berührende Darbietungen nicht mehr Verständnis vorhanden ist.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Dem Hochdruck über Spanien steht noch eine Depression über Skandinavien gegenüber. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold, 3. Juni. Am Samstag wurde das der Witwe Klunzinger-Erben gehörige Anwesen versteigert. Das höchste Angebot ging von Herrn Eugen Welker-Nagold mit 2800 Mark aus. Die Versteigerer haben jedoch den Vorbehalt eines weiteren Zuschlages gemacht.

Oberschwandorf. Nagold, 3. Juni. Im festlich geschmückten Oberschwandorf fand am gestrigen Sonntag der Bezirkskriegertag des Bezirkskriegerverbandes Nagold statt, an dem sich 30 Vereine beteiligten und der bei günstigem Wetter einen sehr schönen Verlauf nahm. Verbunden war damit das 50jährige Jubiläum des Militär- und Veteranenvereins Oberschwandorf, sowie die Einweihung des schlichten Denkmals beim Schulhaus, an welchem 33 Namen verzeichnet sind, die ihr Leben dem Vaterland während des großen Krieges dahingegeben haben. Für den Bezirk Calw nahm Bez.-Obmann Kühle an der Feier teil.

Calw, Nagold, Herrensberg, 3. Juni. Heute morgen gegen halb 3 Uhr ertönte in die Stille unseres Ortes Feueralarm. Die Schener des Maurermeisters Walz stand in Flammen. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr, die von der Mönchberger unterstützt wurde, griff tatkräftig ein, doch konnte sie nicht verhindern, daß die Flammen auf das Wohnhaus des Walz und auf das des Adom Bratmeier übergriff. Alle drei Gebäude wurden in Asche gelegt. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

Calw, Lötzingen, 3. Juni. Ein Gang durch die Obstgärten der hiesigen Umgebung zeigt, daß der Apfelblütenstecher an den Blüten unübersehbaren Schaden angerichtet hat. Teilweise ist der Obstansatz schon in der Blüte derart mittgenommen worden, daß mit einem Ertrag nicht mehr gerechnet werden kann. Der Ausfall ist z. T. völlig, z. T. besteht noch Aussicht, daß der bringende Bedarf gedeckt werden kann.

Calw, Ravensburg, 3. Juni. Das große Schöffengericht hat am Samstag den verheirateten Lokomotivführer Albert Waga, der durch zu rasches Fahren das bekannte Eisenbahnunglück bei Unnenborn verschuldet hatte, wegen fahrlässiger Transportgeföhrdung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,61
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,82

Börsenbericht

ECB. Stuttgart, 3. Juni. Bei geringem Geschäft zeigte die Börse heute wieder eine feste Haltung.

EC. Berliner Produktenbörse vom 3. Juni

Weizen märk. 203-204; Roggen märk. 157-179; Futtergerste 176-180; Hafer märk. 171-181; Weizenmehl 23-27,50; Roggenmehl 24-26,50; Weizenkleie 11,50; Roggenkleie 11; Viktoriaerbsen 41-48; Al. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Peluschken 25-26; Ackerbohnen 22-24; Wicken 27-30; Lupinen blaue 17,50-18,50; gelbe 23-25; Seradella neue 60 bis 64; Rapskuchen 18,50; Leinkuchen 21,20-21,60; Trockenfenchel 12; Sopaschrot 18,20-19; Kartoffelflocken 15,40 bis 15,70; Speisefertigkartoffel rote 1,90-2,10; gelbe 2,20-2,40. Allgemeine Tendenz sehr fest.

EC. Stuttgarter Produktenbörse vom 3. Juni

Ausl. Weizen 23,50-25,50 (24-26); Weizen 23-28,75 (23 bis 23,75); Gerste 23,50-24,50 (23,50-24,50); Roggen 21,75 bis 22,75 (21,75-22,75); Hafer 21,75-22,75 (21,75-22,75); Weizenmehl 33,50-34 (33,75-34,25); Brotmehl 25,50-26 (25,75 bis

26,25); Kleie 12-12,50 (12,50-13); Weizenheu 8,50-9,50 (9,50 bis 10,50); Kleeheu 10-11 (11-12); Stroh 5-6 (5-6).

Württ. Raubstammholz- und Schichtholzverkäufe

In letzter Zeit wurden bei staatlichen Holzverkäufen folgende Erlöse erzielt: im Forstamt Göppingen für 21 Festmeter Rotbuchenstammholz 1. bis 5. Klasse 100% der Landesgrundpreise; Oberförsterstelle Mödingen für 27 Festmeter Eichenstammholz, und zwar Güteklasse A: 2. Klasse 133,46 Mk., 3. Klasse 94,50 Mk.; Güteklasse B: 2. Klasse 90 Mk., 3. Klasse 72,57 Mk., 4. Klasse 60,65 Mk., 5. Klasse 32,25 Mk.; Güteklasse C: 3. Klasse 39,30 Mk., 4. Klasse 30,10 Mk. und 5. Klasse 25,89 Mark je Festmeter; H. Pfalzgrafenweiler für 20 Festmeter Rotbuchenstammholz Güteklasse A: 4. und 5. Klasse 130% der Landesgrundpreise; H. Hirsan für 26 Festmeter Rotbuchenstammholz Güteklasse A: 3. bis 5. Klasse 105% der Landesgrundpreise. Für Schichtholz wurde je Raummeter erzielt: im H. Sulzbach für 15 Raummeter Forchen- und Lärchenrugel 12 Mk.; im H. Langenbrand für 24 Raummeter Forchenroller 18,30 Mk.; im H. Ellwangen für 48 Raummeter Weimutsforchenrugel 16,50 Mk. und für 12 Raummeter Weimutsforchenroller 11,40 Mk.

Württ. Brennholzverkäufe

Bei 48 in letzter Zeit aus den württ. Staatswäldungen abgehaltenen Brennholzverkäufen wurden für 4216 Raummeter Raub- und 9727 Raummeter Nadelbrennholz im Durch-

schnitt 110% der Bezirksgrundpreise (im April 121%) bezahlt.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die im wesentlichen saisonbedingte Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes führte, wie vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mitgeteilt wird, in der Berichtswöch vom 16. bis 22. Mai 1929 zu einer weiteren, wenn auch nur geringfügigen Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse. Im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist die Zahl der Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger noch unverhältnismäßig hoch und außerdem ein Nachlassen des sonst üblichen Massenbedarfs an Arbeitskräften offensichtlich. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 22. Mai war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 45 502 Personen (30 827 Männer, 14 675 Frauen), in der Krisenunterstützung 9228 Personen (7316 Männer, 1907 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 1932 oder 3,4 v. H. Davon kamen auf Württemberg 13 465 gegen 14 057, davon kamen auf Baden 41 260 gegen 42 600. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 22. Mai 1929 auf 1000 Einwohner 10,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,3 am 15. Mai und 12,1 am 8. Mai. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe sind im allgemeinen noch günstig, doch macht sich hier ganz entgegen den bisherigen Erfahrungen wohl infolge der allgemeinen Geldknappheit bereits jetzt eine leichte rückläufige Bewegung bemerkbar.

Stadtgemeinde Calw.

Ueber den

Sahrverkehr innerhalb der Stadt

wurde am 23. Mai 1929 folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, welche nach Zustimmung des Gemeinderats und Vollziehbarkeitsklärung durch das Oberamt Calw bekannt gemacht wird:

„Innerhalb der Stadt dürfen sich Fuhrwerke und Reiter nur im Schritt oder kurzen Trab, an engen oder an überfüllten Stellen, an Straßenbiegungen, Straßengabelungen und Straßenkreuzungen, sowie an allen Orten, wo ein öffentlicher Anschlag das schnelle fahren verbietet, nur im Schritt bewegen. In allen Fällen darf die Geschwindigkeit 15 km in der Stunde nicht überschreiten. Letztere Bestimmung gilt auch für Radfahrer.“

„Beim Begegnen mit Leichenzügen, sowie mit Fest- und ähnlichen Zügen, die von einem als Polizeivollzugsorgan erkennbaren Polizeibeamten begleitet sind, haben Fahrzeuge aller Art auf der ganzen Markung auf die Seite zu fahren und anzuhalten.“

Calw, den 3. Juni 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Einbahnstraße.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift vom 23. Mai 1929, welche die Zustimmung des Gemeinderats erhalten hat und vom Oberamt Calw für vollziehbar erklärt wurde, wird hiermit bekannt gemacht:

„Die Eduard-Conz Straße darf auf der Strecke vom Wetzbergweg bis zum „Hohen Felsen“ mit Fahrzeugen aller Art **bergauf** nicht befahren werden; die Zufahrt ist vielmehr über die Stuttgarterstraße zu nehmen.“

Calw, den 3. Juni 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Kurort Hirsau

Heute Dienstag, abends 8-10 Uhr

Kuranlagen-Konzert

mit Tanz

Die Kurverwaltung



Für heiße Tage

empfehle ich

Sommerjoppen

hochgeschlossen

Mk. 4.50, 5.60, 5.80, 6.50, 6.70, 7.00, 7.80, 8.00, 8.30, 8.40.

Sommerjoppen

halbhoft

Mk. 6.90, 7.30, 9.00, 9.80, 10.50, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00

helle Sommerjoppen

Mk. 6.50, 7.00, 9.00, 10.00, 12.00, 16.00, 17.00.

helle Sommerjoppen aus Wajschunfseide

Mk. 16.00, 19.00.

Lüsterjoppen in schwarz, blau, grau

Mk. 11.00, 12.00, 17.00, 20.00, 22.00, 24.00, 28.00.

Sommerlobenjoppen geschlossen u. halbhoft

Mk. 8.00, 9.00, 10.50, 12.50, 14.60, 15.00.

Tennishosen hell

Mk. 15.00, 17.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50.

Wanderhosen in allen Größen

Wanderhittel „ „ „

leichte Sommersocken

Wanderstiefel mit und ohne Fuß

Schillerhemden

Jefferhemden

leichte Trikotonterkleidung

Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Statt Karten.

Dankfagung

Für alle die vielen Beweise wohlthuender, warmer Teilnahme an dem Tode meiner unvergesslichen Gattin, unserer teuren Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Hippelein geb. Hutten

sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Hippelein.

Calw, den 4. Juni 1929.

Calw, den 3. Juni 1929.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Wilhelm Bubeck

Insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Lehrern der Klasse 3 für ihre liebevolle Anteilnahme, seinen Schulkameraden für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sei auf diesem Wege herzlichster Dank gesagt.

Familie Bubeck.

Am Samstag abend ging zwischen Calw-Althong-Reit ein Paket

verloren.

(Inhalt: Motorradfahreranzug und Werktaganzug) Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben

1000 Mk.

gegen 1. Sicherheit u. pünktliche Einzahlung auszunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute

1/2 Violine

famt Bogen und Kästen

zu verkaufen.

Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Täglich frische Tafelbutter!

Fr. Lamparter

Ein aufgeweckter Junge kann als

Buchbinder-Lehrling

eintreten bei

August Endreß

Buchbinderei u. Einrahmer

Calw

(Eingang durch Buchhandlg. Häußler).

Naturhaar-Zöpfe

von A. L. an in allen

Farben

Friseur Obermatt

Zu verpachten

ein Teil meines diesjähr.

Grasertrags

Ehr. Mohr, Calw,

Stuttgarterstraße.

Neuhengstett.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

Dienstmädchen

im Alter von 25-30 Jahren

für Landwirtschaft u. Haus-

haltung. Ein Kind vorhanden.

Amtsdiener

Otto P'Amée.

Blanke Möbel

immer nur durch

Rival-

Möbelzug.

M. 1.-, Doppelfl. 1.75

Ritterdrogerie

Carl Serva

R. D. Vinçon.

Alleinstehende Frau sucht

auf dem Lande

3-4-Zimmer-Wohnung

Angeb. mit Preisangabe

unter M. N. 128 an die

Gesch.-St. ds. Bl.

Fast neue

Hobelbank

preiswert zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte ungeschäd. Teintverschönerungsmittel, Venus-Stärke B. beseitigt. Keine Schalkur. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei: Ritterdrogerie Bahnhofstraße 402.

Lassen Sie bei

Phönix



älteste und größte

Spezialwascherei

in

Stuttgart

Kragen

und Oberhemden

waschen und bügeln,

ste werden

wie neu

Annahmestelle:

Geschw. Stanger

Oberer Marktplatz 22.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Mütterberatungsfunde

morgen Mittwoch, den 5. Juni 1929, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischoffstraße, Erdgeschoss links.

Statt Karten!

Oberkollwangen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 6. Juni 1929, im Gasthaus zum „Hirsch“** in Oberkollwangen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlich einzuladen.

Georg Züfle Anna Löcher

Oberkollwangen

Kirchgang 12 Uhr

Zu unserer am **Donnerstag, den 6. Juni 1929, stattfindenden**

kirchlichen Trauung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst ein

Ulrich Braun, Liebelsberg

Barbara Rübler, Martinsmoos

Kirchgang um 1 Uhr in Martinsmoos

Preiswerte Hosen in großer Auswahl!

Zughosen 6.00, 6.60, 7.00, 7.20, 8.00 9.40

Leberhosen 6.00, 6.50, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00

9.80, 13.00

Samthosen in schwarz, braun, oliv grün

10.00, 12.00, 13.00, 14.00, 16.00

Dächerhosen schwarz weiß kariert

6.50, 7.20, 11.00, 12.50

halbwollene und Halbtuchhosen in vielen

Mustern, erprobte Qualitäten

9.00, 10.00, 12.50, 12.60, 14.50, 15.00, 16.00

Gekreifte Hosen („Kammgarnhosen“)

10.00, 12.00, 12.80, 13.00, 13.50, 15.00,

16.00, 18.00

Knickerbocker-Hosen in modernen Mustern:

11.50, 12.00, 13.70, 14.00, 16.00, 16.50, 18.00,

19.00, 21.00

Breches Hosen 10.00, 12.00, 13.50, 14.00,

15.20, 15.50, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00,

19.50, 23.00, 27.00

Sommer-Flanellhosen:

15.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50,

Knabenhosen in großer Auswahl.

Diese Preise verstehen sich für die Normal- u. Bauchgrößen 44-54. Die Hosen für Jünglinge im Alter v. 14-18 Jahren kosten 10% weniger

Paul Ränckle, am Markt, Calw